

Emil Neff-Fässler (Appenzell, 1926-2007)

Autor(en): **Rechsteiner, Rolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **135 (2007)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Entstehung dieser Stiftung hatten Carl Walter Liner und Heinrich Gebert in der Aktivdienstzeit gelegt: Die beiden Männer heirateten je eine Schwester ihres gemeinsamen Freundes Heinrich Ruf; in beiden Fällen entstanden daraus Verbindungen, die ein Leben lang Bestand hatten.

Der vielseitig, ganz besonders auch an Kunst interessierte Unternehmer Gebert hatte sich nebst anderen Kunstwerken längst eine eigentliche Liner-Sammlung angelegt. Er war nicht nur als Geschäftsmann erfolgreich; er zeigte sich auch als hervorragender Kunstkenner, was die Vielfalt und das breite Spektrum seiner Sammlung beweist. Viele Arbeiten begabter junger Künstler vervollständigen die Sammlung.

Als Zeichen der Wertschätzung und um den vorhandenen Kunstwerken einen geeigneten Raum zu sichern, finanzierte er für seinen Freund Carl Walter Liner in Appenzell ein mo-

dernes Museumsgebäude. Drei Jahre später erfolgte der Ausbau der historischen Appenzeller Ziegelei, die zur «Kunsthalle Ziegelhütte» mutierte. Neben den dazu geschenkten Bildern und Zeichnungen überwies er der Stiftung beachtliche finanzielle Mittel, die den Betrieb der beiden Häuser sicherstellen.

Heinrich Gebert liess andere grosszügig an seinem Vermögen teilhaben. Er tat das immer in der Absicht, etwas zu bewegen. Immer bescheiden, blieb er bis ins hohe Alter weitsichtig und vielseitig interessiert. In Diskussionen mit Freunden überzeugte er stets mit seiner grossen Lebenserfahrung, seinem umfassenden Wissen und vor allem seiner Gabe abzuwägen, zu beurteilen und die richtigen Schlüsse zu ziehen.

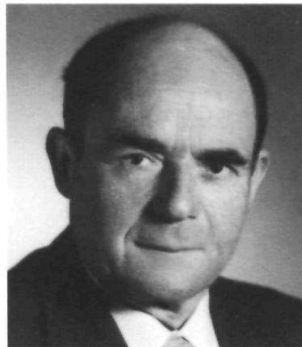
Die Stiftung Liner Appenzell und mit ihr das reich beschenkte Innerrhoden verlieren in Heinrich Gebert einen unvergesslichen Menschen. Er ruhe in Frieden.

Emil Neff-Fässler

(Appenzell, 1926–2007)

ROLF RECHSTEINER

Emil Neff (Schmette Emil) wurde am 30. Oktober 1926 als der jüngere von zwei Söhnen den Eheleuten Serafina und Johann Baptist-Neff zur Schmitte in Appenzell geboren. Hier verbrachte er eine unbeschwertere Jugend, besuchte die Primar- und anschliessend die Realschule am Kollegium. Emil war schon früh entschlossen, Schmid zu werden, also den Beruf seines Vaters zu erlernen. Seine Lehre absolvierte er im Kanton Bern, in Grosshöchstetten, wechselte von da in den Kanton Zürich, von wo er schon in jungen Jahren in den elterlichen Betrieb nach Appenzell gerufen wurde. Seinen Beruf als Schmiedemeister übte er stets mit Hingabe aus, auch als er den inzwischen ins In-



(Bild: zVg.)

dustriegebiet Mettlen verlegten Betrieb längst an seinen Sohn Emil übertragen hatte und sich inzwischen vermehrt der Politik widmete.

1953 heiratete er Marianne Fässler vom Weier, wo er in den frühen 60er-Jahren mit seiner inzwischen sechsköpfigen Familie ein Eigenheim erbaute. Mit Nachzügler Martin war die Familie schliesslich komplett. Inzwischen sind 15 Grosskinder, deren Gedeihen er mit grossem Interesse verfolgte, hinzugekommen.

In der Freizeit begeisterte ihn in jungen Jahren das Töfffahren mit Marianne im Seitenwagen oder auf dem Sozius. Er widmete sich dem Bergsport im Sommer und Winter, war später ein begeisterter Reiter und engagierte sich auch als Präsident im Reitverein Appenzell. Daneben liebte er die Geselligkeit im Freundeskreis und war ein gewiefter Jasser. Die Alp Flum in Potersalp wurde ihm in vielen Jahren mehr als nur ein Hobby.

Das gilt auch für die Politik, der er sich während Jahrzehnten, zunächst als Mitglied der Feuerschaukommission, dann als Ratsherr und Bezirkshauptmann in Appenzell und schliess-

lich während 12 Jahren als Bauherr in der Ständekommission widmete. Emil Neff war ein Mann mit Ecken und Kanten, der die Dinge beim Namen nannte und zu seiner Meinung, unabhängig wie er war, jederzeit stand. Dafür wurde er von vielen respektiert und geschätzt.

Vor rund zehn Jahren erreichte ihn die Diagnose Krebs. Er hat die Krankheit mit Tapferkeit und Würde ertragen, hat noch einige Jahre mit hoher Lebensqualität verbringen dürfen und ist schliesslich nach einer kurzen, intensiven Krankheitsphase am Montag, 4. Juni, friedlich eingeschlafen. Er ruhe in Frieden.